

Erfahrungsbericht Erasmus Aufenthalt in Lyon, Frankreich 2017-18

Im Studien Jahr 2017/18 war ich in Lyon an SciencesPo als Erasmus-Studentin. Ich studiere Politikwissenschaft im Master und hatte geplant das ganze Studienjahr in Lyon zu verbringen. Ich habe 2 Semester in Lyon studiert und bin zusätzlich zum Sommersemester nach Berlin zurückgekehrt, absolviere also aktuell 3 Semester in einem Studienjahr.

SciencesPo Lyon ist eine der Hautes Écoles in Frankreich, Lyon ist für seine internationale Ausrichtung bekannt, die Studierenden verbringen dort verpflichtend ihr drittes Studienjahr im Ausland, dafür kommen ca. 200 internationale Studierende ans Institut. Die meisten internationalen Studierenden sind Bachelorstudierende, ich habe nur ca. 10 weitere internationale Studierende auf Masterniveau kennen gelernt. Darin liegt auch das Hauptproblem des Austausches: die Master 2 Kurse waren nicht für internationale Studierende geöffnet und ich musste Kurse weit unter meinem Niveau belegen.

Planung und Vorbereitung

Die Bewerbung auf einen Erasmus Studienplatz ist klar geregelt. Neben dem Ausfüllen eines Online Formulars, dem Bereitstellen meiner Noten-Übersicht, Lebenslaufs und eines kurzen Motivationsschreibens war auch der Nachweis über mein Sprachniveau kein Problem für mich, da ich ein deutsch-französischen Abitur habe und so berechtigt bin an französischen Hochschulen zu studieren. Ich erhielt also schnell eine Zusage für meinen Wunschort in Frankreich, Lyon. Nach einigen weiteren ausgefüllten Formularen von SciencesPo Lyon, kam dann die Zusage auch von dort und ich bewarb mich auf Auslands-BAFÖG.

Der Wohnungsmarkt in Lyon ist sehr angespannt, so begann ich auf Anraten einer Freundin schon im Juli mit der Zimmersuche, war aber nicht erfolgreich bis mir dann Anfang September ein WG Zimmer illegal untervermietet wurde. Das Zimmer lag am Rande der Stadt, ich wohnte mit zwei weiteren französischen Mitbewohner*innen im Alter von 23-27 zusammen.

Studium

Das Studienjahr in Lyon beginnt Mitte September, für internationale Studierende bietet SciencesPo Lyon aber einen Einführungskurs an bestehend aus einem kompakten Sprachkurs,

einer Einführung in die gängigen Prüfungsformen, die Bibliothek, wissenschaftliches Arbeiten und das politische System Frankreichs. Ich entschied mich diesen Kurs zu besuchen um andere Studierende kennen zu lernen und mein Französisch zu aktivieren. Schnell war klar, dass der Kurs für Studierende im ersten oder zweiten Studienjahr ausgerichtet war – ich kann wissenschaftlich arbeiten, kenne mehrere Zitiernormen und komme mit Bibliothekskatalogen zurecht, ich bin in der Lage eine Fragestellung zu formulieren und mein Französisch war schnell aktiviert.

Am letzten Tag des Einführungskurses wurde uns das Vorlesungsverzeichnis für internationale Studierende vorgestellt: Für Masterstudenten gab es nur 5 Seminare und 5 Vorlesungen alle im 4. Studienjahr. Meine Frage hin, ob ich auch Master 2 Kurse belegen könne, die meinem Studienniveau¹ entsprächen, wurde mir verneint, mit dem Hinweis ich könne doch Bachelorkurse belegen, was ich laut Erasmusordnung nicht darf.

Nach einigen Recherchen entdeckte ich dann die Master Politikwissenschaft an der Université de Lyon 2 und den Master in Sozialwissenschaften an der École Normale Supérieure und fragte nach, ob ich dort Kurse belegen könne, was mit bejaht wurde.

Ich besuchte dann also im Wintersemester an 3 unterschiedlichen Instituten Kurse, jedoch nicht in allen Prüfungen geschrieben. In Frankreich gibt es keine Teilnahmescheine, in jedem Kurs muss eine schriftliche Leistung erbracht werden. Ich brauchte aber nicht mehr so viele Noten um mein Studium abzuschließen, bekam also nicht in jedem Kurs Noten.

Die Kurse an SciencesPo Lyon waren unglaublich flach, es wurden Grundlagen gelehrt, die ich in meinem Bachelor hatte. Die Kurse an der Université de Lyon 2 waren sehr viel spezifischer, aber dort konnte ich auch Master 2 Kurse belegen. Die Kurse an der ENS waren interdisziplinär, fachlich herausfordernd und setzten vertiefte Kenntnisse voraus. In den Seminaren wurde diskutiert, Texte kritisch hinterfragt und der Schwerpunkt lag auf weiterer wissenschaftlicher Forschung.

Im zweiten Semester, gab es dann leider noch weniger Auswahl an Kursen, da Masterstudierende im 2. Jahr Masterarbeit schreiben und im 1. Jahr ein Pflichtpraktikum absolvieren. Ich belegte also einen geblockten Kurs und entschloss mich mein Französisch zu vertiefen und belegte einen Kurs zu fortgeschrittener Grammatik sowie einen in Französisch

¹ Ich studiere seit 2012 Politikwissenschaften, und habe zwischendurch als Studentische Hilfskraft in einem Forschungsprojekt mitgearbeitet. Ich bin nach französischer Zählung in meinem 6. Studienjahr, was dort dem Beginn einer Promotion entspricht

als Fremdsprache und Theater. Diese Kurse endeten schon Ende April, was mir ermöglichte kurz nach Beginn des Sommersemesters nach Berlin zurückzukehren und hier Kurse zu belegen.

Leider lief das Studieren an drei Instituten nicht so ab, wie zu Beginn vom International Office bestätigt. Als meine Dozierenden meine Noten einreichen wollten, hieß es plötzlich ich hätte diese Kurse gar nicht belegen dürfen, obwohl ich mehrmals nachgefragt hatte und mir diese Möglichkeit bejaht worden war. Ich verbrachte daraufhin 3 Monate, um eine Notenübersicht zu bekommen. Ich war persönlich in mehreren Studiensekretariaten, bei den Dozent*innen und dem internationalen Office von SciencesPo, das den administrativen Vorgang immer wieder blockierte. Am Ende hatte ich zwei ToR von unterschiedlichen Universitäten, das ToR zum Sommersemester habe ich nicht bekommen, da die Klausuren noch nicht korrigiert wurden. Ich hoffe, dass ich es noch bekomme, da meine Erfahrung gezeigt hat, dass man in Frankreich keine Dokumente bekommt, wenn man nicht persönlich vor dem Schreibtisch der verantwortlichen Person steht.

Leben

Das Leben in Lyon ist sehr teuer. Der Wohnungsmarkt ist angespannt, was die Mieten in die Höhe treibt, Lebensmittel sind sehr viel teurer als in Deutschland und die Restaurants auszuprobieren, für die Lyon so bekannt ist, war mir nicht möglich.

Es ist fast unmöglich einen Mietvertrag für ein WG Zimmer zu bekommen, wenn man keinen französischen Bürgen hat. So wird man gezwungen sehr hohe Mieten in privaten Wohnheimen zu zahlen, da die Studentenwohnheime dauerhaft überbucht sind. Ich fand ein WG Zimmer, dass ich direkt bei der Eigentümerin gemietet hatte. Die Eigentümerin war meine Mitbewohnerin und hat zwei weitere Zimmer schwarz untervermietet. Ich zahlte 420 € Miete, wohnte allerdings auch am Rande eines Vorortes von Lyon. Die durchschnittliche Miete für ein Zimmer in Lyon liegt bei 450-550€.

Dadurch, dass die Lebensmittelpreise und die Miete so viel teurer sind als in Berlin musste ich Auslands-Bafög beantragen, um zusätzlich zum Erasmus Geld noch einmal 100 € zu erhalten. Trotz dieser 350 € mehr Geld im Monat habe ich mein gesamtes Ersparnis der letzten zwei Jahre arbeiten aufgebraucht. Und ich bin nicht in Frankreich herumgereist. Ich hatte zwar alle zwei Monate eine Woche Ferien, musste allerdings in Lyon bleiben, während all meiner

französischen und internationalen Bekannten wegfuhr. Ich bin nur über Weihnachten zu meiner Familie nach Deutschland gefahren.

Das Leben in Frankreich ist dem in Deutschland sehr ähnlich, nur sehr viel teurer, man sollte also unbedingt vor einem Aufenthalt dort sparen.

Fazit

Für Master Studenten kann ich keinen Erasmus an der SciencesPo Lyon empfehlen, da einfach zu wenig Kurse auf Masterniveau für internationale Studierende bereitgestellt werden. Meine Lösung diese Lücke mit Kursen anderer Institute zu füllen, bedeutet sehr viel Aufwand und Verhandeln auf Französisch, was sprachlich nicht so Sicheren vielleicht an ihre Grenzen treibt. Das Leben in Lyon ist angenehm, da die Stadt voller (sehr junger) Studierender ist, allerdings sollte man ein gutes finanzielles Polster, zusätzlich zum Erasmus-Geld, haben. Das kulturelle Angebot ist wunderbar, es gibt mehrere sehr gute Theater, Tanz- und ein Opernhaus sowie sehr gute Museen mit guten Studentenrabatten.

Inhaltlich haben mich die neun Monate in Lyon nicht wirklich weitergebracht, dennoch war der Aufenthalt dort lehrreich, wenn auch nicht aus wissenschaftlicher Sicht.